

eu
Mustern
hren
lligst
UBZ
rstr. 64

us
and

rf
ttenstr.
21

70.-

30.-

100.-

50.-

90.-

40.-

ung

ern

Einzel-
möbel

Klein-
möbel

Polster-
möbel

it

ate

en stets

Modelle

pp

x

ph

e

ens

uge

fort

ore 43

08

reisten

ationsartikel

OK9.

on

Tel. 2133

alle städtischen

ungen, sowie

it den Transport

8. Oktober 1950,

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053. Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion
3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41800. Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 248

MONTAG, 23. OKTOBER 1950

77. JAHRGANG

„Opfer für die Freiheit“

Erhard kündigt neue Steuern und Rohstoffkontrollen an - Soziale Marktwirtschaft bleibt

Goslar. Als die eigentliche innenpolitische Sensation des CDU-Parteitagess können die Ausführungen des Bundeswirtschaftsministers Dr. Ludwig Erhard angesehen werden, der am Sonntag einen wirtschaftlichen Beitrag Deutschlands zur europäischen Verteidigung forderte und in diesem Zusammenhang von neuen Steuern und Rohstoffkontrollen sprach. Der Minister, der sein Programm zunächst auf einer Pressekonferenz und dann in einer Rede vor dem Parteitag entwickelte, unterstrich besonders, daß angesichts der steigenden Aufwendungen des Staates die Bundesrepublik nur durch höhere Steuern vor dem Weg in eine neue Inflation und in eine neue Zwangswirtschaft gerettet werden könnte.

Keine Besteuerung und keine Verkürzung der Kaufkraft kann in der Konsequenz bedenklicher und auch nur annähernd so schädlich sein wie die Inflation. Eine neue Inflation und damit zugleich auch eine neue Zwangswirtschaft, versicherte Professor Erhard. Der Bundesminister gab zu verstehen, daß im Rahmen einer deutschen Beteiligung an der Verteidigung der freien Welt möglicherweise die Verwendung einiger Rohstoffe — z. B. Kupfer und Nickel — begrenzt werden müßte. Erhard betonte jedoch, daß die Freizügigkeit und der Leistungswille des Einzelnen nicht beschränkt werden sollen und daß man nicht zu einer Planwirtschaft zurückkehren wolle. Der Minister bekannte sich erneut zum Prinzip der freien Marktwirtschaft, einer Wirtschaftspolitik, die der moralische Verfall des deutschen Volkes aufgehalten worden sei und die in etwas mehr als zwei Jahren zu einer Steigerung des Produktionsindex von 40 auf 120 Prozent des Standes von 1936 geführt habe. Unter den neuen Finanzierungsquellen, die die Regierung erschließen will, nannte der Minister auch eine Erhöhung der Einkommensteuer. Die Senkung der Einkommensteuer im Frühjahr dieses Jahres sei unter anderen Voraussetzungen erfolgt. Erhard verwies auf die inzwischen erfolgten Veränderungen der Weltlage. Sein Referat vor dem CDU-Parteitag ging von dem Gedankensatz aus, daß Deutschland die Pflicht habe, sich mit wirtschaftlichen Leistungen an der europäischen Verteidigung zu beteiligen. Die Bundesrepublik wolle nicht Nutznießer eines politischen Geschäftes sein, sondern bei der Verteidigung der Demokratie helfen.

Bekenntnis zu Deutschland

Der erste Bundesparteitag der CDU Deutschlands beschloß am Sonntag seine Resolution, in der die CDU ein Bekenntnis zu Gesamtdeutschland ablegt. Die Resolution betont das Streben nach einer höheren europäischen Gemeinschaft und protestiert gegen die

Massenverdrängungen deutscher Menschen aus ihrer Heimat. Die Entscheidung bestätigt weiter, daß die CDU die Grundsätze des Marshall- und des Schuman-Planes unterstützen werde, und daß die soziale Marktwirtschaft auch in Zukunft fortgeführt wird. Der Parteitag billigte ferner die Auflösung der Entscheidung über das Elternrecht in der Erziehung der Kinder.

Rückgewinnung der Ostgebiete

Bundesminister Jakob Kaiser erklärte am Sonntag auf der Schlußkundgebung des Parteitages, daß die Rückgewinnung der deutschen Länder jenseits der Oder und Neiße stets das oberste Ziel sein werde. In der freien Welt wachse die Erkenntnis, daß Deutschland keine Bedrohung der Freiheit mehr bedeute. „Wenn dem so ist, muß auch die Einsicht wachsen, daß auf ganz Deutschland das Selbstbestimmungsrecht der Völker seine Anwendung finden muß. Das ist der Weg, der den Ostpreußen, den Westpreußen, den Schlesien und den Pommern die Heimat wiedergibt.“

In einem Referat über das Thema „Deutschland und der deutsche Osten“ sagte der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, daß die Sowjetunion erkennen müsse, daß sie bei dem Versuch, Deutschland zu bolschewisieren, „auf Granit beißt“.

Die Lage der Landwirtschaft

Die deutsche Landwirtschaft müsse das Kunststück fertigbringen, Polka und Walzer gleichzeitig zu tanzen, sagte Bundesernährungsminister Professor Wilhelm Niklas am Sonntagabend vor dem CDU-Parteitag, als er über agrarpolitische Probleme Bericht erstattete. Niklas betonte, daß die deutsche Landwirtschaft grundsätzlich nicht gegen eine Liberalisierung der Agrarwirtschaft sei, er forderte jedoch die Aufstellung eines gemeinsamen Erzeugungsplanes aller Länder, der ein Versäumnis habe, vorher einen „Fahrplan“ aufzustellen und dadurch der deutschen Landwirtschaft in Schwierigkeiten geraten sei. Die Liberalisierung zehre zudem an den Devisenreserven, sagte Niklas und erholte die Forderung, daß keine unnützen Dinge eingeführt werden.

Unfreiheit schmeckt uns nicht

In einem Referat über den sozialen Auftrag der CDU stellte der Landtagspräsident von Nordrhein-Westfalen, Josef Gockeln, am Sonntagmittag die Aufgabe heraus, in allem die Freiheit zu wahren, weil sonst keine Verantwortung möglich sei. „Tyrannei bleibt Tyrannei, wir sind gegen die Wünsche eines kapitalistischen Herzens genau so kritisch wie gegen die gleisnerischen Beteuerungen der Propheten einer neuen und beglückenden Volksdemokratie. Unfreiheit schmeckt uns in keiner Form, ebenso wenig in einer kapitalistischen Wirtschaft wie in der Despotie des Staates, der Organisationen, Verbände und Parteien“, sagte Gockeln.

Britischer Atomforscher verschwunden

Wahrscheinlich nach Moskau - Secret Service fahndet nach Pontecorvo

London (UP-dpa). Einer der führenden britischen Atomwissenschaftler ist verschwunden. Die britischen Behörden forderten am Wochenende die Polizei der westeuropäischen Staaten auf, ihnen behilflich zu sein, seine Spur zu finden. Professor Bruno Pontecorvo ist vor sieben Wochen plötzlich von seinem

Ferienaufenthalt in Italien nach Helsinki abgereist. Es wird vermutet, daß er nach Moskau gegangen ist. Das Verschwinden dieses Wissenschaftlers, der als außerordentlich begabter Forscher gilt und mit Dr. Klaus Fuchs befreundet sein soll, hat in der ganzen Welt großes Aufsehen erregt.

Nachdem die Verschwinden Pontecorvos am Freitag in Rom bekanntgeworden war, ist es der Polizei jetzt nach fieberhaften Bemühungen gelungen, den Reiseweg des Forschers genau zu rekonstruieren. Die Spur führt bis Helsinki, wo sie unvermittelt abbricht. Pontecorvo, der in Italien einen längeren Urlaub verbrachte, flog am 1. September zusammen mit seiner schwedischen Frau und drei Kindern von Rom nach Kopenhagen ab. Er hatte elf Koffer und eine große Aktentasche bei sich. In Kopenhagen wechselte er in den Nachtzug nach Stockholm über — wahrscheinlich wollte er die Übernachtung in einem Hotel vermeiden. In Stockholm suchte er seine Schwiegermutter nicht auf, obgleich sie dicht beim Flughafen wohnt. Er selbst kam erst wenige Minuten vor Abgang der Maschine nach Helsinki auf dem Flughafen Bromma an.

In Helsinki traf Pontecorvo am zweiten September ein. Was Pontecorvo in Helsinki tat und wohin er von dort gegangen ist, konnte bisher noch nicht mit Sicherheit ermittelt werden. Ein finnisches Flugzeug hat er offenbar zur Weiterreise nicht benutzt. Mit der britischen Gesandtschaft kam er nicht in Kontakt. Man vermutet, daß Pontecorvo eine der sowjetischen Maschinen, die die Strecke nach Moskau befliegen, benutzt hat, um in die Sowjetunion zu gelangen.

Pontecorvo, der während des Krieges an der Herstellung der amerikanischen Atomwaffen beteiligt war, und in Kanada mit den Wissenschaftlern in Chalk River zusammenarbeitete, war in den letzten drei Jahren als Sachverständiger für kosmische Strahlen in Harwell, der größten britischen Atomforschungsstation, beschäftigt.

Letzte Grenzfestung geräumt

Franzosen ziehen sich in Indochina auf Hanoi zurück

Hanoi (UP). Das große französische Fort Langson an der chinesischen Grenze ist nach Mitteilung der chinesischen Indochina-Hauptquartiers geräumt worden. Langson liegt etwa 120 Kilometer nördlich von Hanoi. Außer der Fortbesatzung hatte die Stadt 15 000 Einwohner.

Wie verlautet, begann die militärische Räumung des Forts am Mittwoch, genau einen Monat nach der Eroberung des Forts Dongkhe durch kommunistische Rebellen. Seit dem 18. September wurden die französischen Truppen aus einem Fort nach dem anderen hinausgedrängt, so daß mit dem Fall von Langson ein 350 Kilometer langer Grenzstreifen gegenüber dem chinesischen Gebiet offensteht.

Nach einem Kommuniqué aus dem französischen Hauptquartier sind „keine weiteren Rückzüge geplant“. Die neue französische Verteidigungslinie soll sich nördlich der Hauptstadt der Provinz Tonkin durch das Delta des Roten Flusses entlangziehen. Somit können die Truppen des kommunistischen Rebellenführers Ho Tschü Minh bis auf 30 Kilometer ohne großen Widerstand an die Stadt Hanoi heranrücken.

Der schicksalsschwere Entschluß, das Fort aufzugeben, wurde bei einem Frontbesuch des französischen Generals Alphonse Juin getroffen. Juin und Minister Letourneau halten sich gegenwärtig in Indochina auf, um Gegenmaßnahmen gegen die kommunistische Invasion zu treffen.

Noch 88 km zur Mandschurei

Seoul (dpa). Voraustruppen der UNO-Streitkräfte waren nach Berichten der Luftaufklärung am Sonntagabend nur noch 88 km (Luftlinie) von der mandschurischen Grenze entfernt. Die amerikanischen und südkoreanischen Verbände drängen am Sonntag

Adenauer 1. Vorsitzender der CDU

Statut der gesamtdeutschen CDU in Goslar angenommen

Goslar (dpa). Der erste gesamtdeutsche Parteitag der CDU in Goslar erreichte am Samstag seinen Höhepunkt, als Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer mit 302 von 335 Stimmen zum ersten Vorsitzenden der Partei gewählt wurde. Zu stellvertretenden Vorsitz-

den wählte der Parteitag Dr. Friedrich Holzapfel und Bundesminister Jakob Kaiser. Der Bundeskanzler dankte den Delegierten für seine Wahl mit den Worten: „Ich kenne Sie und Sie kennen mich, und das wird die beste Grundlage für eine Zusammenarbeit sein.“

Nach dieser Wahl nahmen die 1200 Delegierten aus sechzehn Landesverbänden, darunter auch der Exil-CDU der Sowjetzone, einstimmig das zehn Punkte umfassende Parteistatut der gesamtdeutschen CDU an. Als oberste Organe der CDU bestimmt das Statut den Bundesparteitag, den Bundesparteiausschuß und den Bundesparteivorstand. Die Vertreter der Sowjetzone werden vorläufig durch einen vom legitimen Hauptvorstand der CDU in der Sowjetzone einberufenen Zonenparteitag gewählt. Bis zum Inkrafttreten eines Friedensvertrages beträgt die Zahl der Vertreter der Provinzen östlich der Oder-Neiße-Linie je fünf. Sie werden vom Flüchtlingsausschuß der CDU bestellt. Auch für das Saarland kann der Vorstand Vertreter bestellen.

Damit konstituierte sich die gesamtdeutsche CDU, in der nur Bayern nicht vertreten ist. Mit dessen CSU wird eine enge Arbeitsgemeinschaft eingegangen. In den Referaten des Sonntags wurde die geschichtliche, kulturelle und europäische Aufgabe der CDU gekennzeichnet. Sie habe vor allem die Aufgabe, den christlichen Glauben als Schutz gegen die Ideologie des Ostens zu setzen.



Bundeskanzler Dr. Adenauer spricht in Goslar



Lokalkampf im Neuffer Stadion. Im Fallen kann Nover (VfL) gerade noch das Leder vor dem anstürmenden Weißenberger aus der Tornähe schlagen.

Lokalkampf mit Schwung und Kraft

VfL Rheinkraft unterliegt Weißenberg nach schönem Spiel knapp 1:2 (1:1)

Man kann ohne Übertreibung von diesem Spiel behaupten, daß es eines der besten überhaupt war, die man seit langem auf dem Stadion-Hauptfeld sah. Was gestern von diesen beiden Lokalkämpfen an Einsatz und Kampfleidenschaft gezeigt wurde, überbot schließlich alles, was in letzter Zeit an Fußball in unseren Mauern geboten wurde. Wenn wir schon einige Male erwähnt, daß mit dem Neuffer Neuling der Bezirksklasse, VfL Rheinkraft, auch in Hinsicht Meisterschaft durchaus gerechnet werden muß, dann fand das gestern gegen den Favoriten aus der Nordstadt erneut Bestätigung. — Wie erwartet, hatte dieser Kampf eine große Zuschauerzahl gefunden; es werden wohl gut dreitausend gewesen sein, die von diesem Spiel einmal wirklich begeistert waren.

Dem umsichtigen Schiedsrichter Hugo aus Mors stellten sich die Mannschaften in folgenden Aufstellungen:

VfL Rheinkraft: Zieger, Franken, Meutgens, Hansen, Schoen, Hellingshagen, Erz, Hamacher, Merks, Harnisch, Hellingshagen.

Weißenberg: Bennartz, Nolden, Sartory, Behr, Schillings, Behr II, Spanier, Breuer, Großmann, Lebiada, Schillings Th.

Gegenüber sonstigen Gewohnheiten bei derartigen Lokalkämpfen, wo sich die Mannschaften für gewöhnlich erst abtasten, ging es diesmal von der ersten Minute an mit einer Schärfe von beiden Seiten los, daß man schon fürchtete, dieses Tempo würde nicht beibehalten werden. Aber das Entgegenwärtige war, daß die Mannschaften die ganzen neunzig Minuten mit einem wahren Löwenmut das Spiel durchstanden. Es schien anfangs, als wolle sich eine leichte Überlegenheit der Südstädter breitmachen, aber Weißenbergs Hintermannschaft war die Erfah-

rung vieler harter Kämpfe anzusehen, und so wurden die zum Teil schnellen Flankenläufe von Erz und Hellingshagen immer wieder abgefangen. Als dann Weißenberg auch nach und nach zur Offensive überging, gab es auf beiden Seiten sehr schöne Augenblicke. Beide Hintermannschaften leisteten wirklich aufopfernde Arbeit, denn die Stürmerreihen waren sehr aktiv und fackelten nicht lange mit den Schüssen auf das Tor. In der 25. Minute bekam Spanier eine Stellvorlage; im Zweikampf mit einem VfL-Verteidiger blieb er Sieger und gab an Schillings II. der mit hartem Fluch Schuß Zieger zum erstenmal schlagen konnte. Unvermindert ging der Kampf weiter, und die Bemühungen des VfL wurden dann auch in der 35. Minute belohnt. Erz hatte einen Eckball doch herbeigegeben, und mit einem glanzvollen Kopfschuß in die obere rechte Ecke konnte Hansen Weißenbergs Torhüter schlagen.

In der zweiten Spielphase mußte also die Entscheidung fallen. Erbittert wie diese Hälfte anging, so wurde sie bis zum Schluß durgeführt. Als nach 20 Minuten das zweite Tor für Weißenberg fiel, glaubte noch keiner, daß dies die Entscheidung sein würde. Bei einem Vorstoß von rechts bekam diesmal Breuer das Leder mit dem Kopf und es stand 2:1 für die Blauweißen. Hart auf hart, wobei beide Hintermannschaften einschließlich der Torhüter stark beschäftigt blieben, verliefen die restlichen Minuten, Schade, daß ausgerechnet einige Minuten vor Schluß einem sonst so lauren Spieler wie Hellingshagen die Nerven durchgingen und er nach einer Unfallschnee vom Platz verwiesen wurde. — Der Einsatzfreudigkeit nach hätte der VfL ein Unentschieden verdient gehabt, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß Weißenberg auf einzelnen Posten die technisch besseren Spieler hat.

Ungeahnte Punkte für VfR und Dormagen

Unsere beiden Amateurligamannschaften, VfR und Dormagen, die gestern beide auf des Gegners Platz antreten mußten, konnten überraschend schöne Erfolge erzielen, womit wohl kaum ein Anhänger dieser beiden Vereine vorher gerechnet haben dürfte. Nachdem diese beiden Mannschaften an den vergangenen Sonntagen nicht immer überzeugen konnten, gelang ausgerechnet auf den Plätzen der führenden Mannschaften ein Sieg bzw. Unentschieden. — Die Neuffer Rasensportler brachten im gestrigen Meisterschaftsspiel das gefürchtete Gelände des Mallaack 2:1 (2:0) zu schlagen, wodurch Barmen die ersten Verlustpunkte erhielt, andererseits der VfR seine Tabellenposition merklich verbessern konnte. Nachdem die Neuffer Rasensportler vor 14 Tagen in Eller 0:4 eine 0:2-Niederlage bezogen, so oft, kam es auch diesmal anders, was ausschließlich ein Verdienst einer guten Mannschaftsleistung war. Mit dem 1:1 (0:0) ist Eller noch gut bedient, denn Dormagen war in der zweiten Halbzeit bedeutend besser und mehrmals einem Sieg nahe.

Vulkan auf Stromboli ausgebrochen

Streifzug durch die Welt - Was am Wochenende am Rande der Politik geschah

Messina. Nach vorausgegangenen Erdbeben zeigte der Vulkan auf der Insel Stromboli im Tyrrhenischen Meer am Wochenende heftige Ausbrüche. Große Ströme flüssiger Lava ergossen sich von den Hängen des Vulkans. Die Inselbevölkerung, die an den Hängen des Vulkans lebt, verließ sofort ihre Wohnsitze und flüchtete auf die andere Seite der Insel.

Erdbeben in Peru — über zwanzig Tote Lima. In Peru ereignete sich am Samstagabend ein folgenschweres Erdbeben, dem nach bisherigen Meldungen 23 Personen zum Opfer fielen. Bei der Naturkatastrophe wurden zwei Lastwagen von den Erdmassen in einen Fluß gestürzt. Ein noch in Bau befindliches Elektrizitätswerk, eine Eisenbahnlinie und drei Brücken wurden zerstört.

Großfeuer in Westberlin Berlin Drei Stockwerke sowie 5000 qm Dachstuhl des Westberliner Postschulungsamtes Tempelhof wurden durch ein Großfeuer, das in den frühen Morgenstunden des 21. Oktober ausbrach, vernichtet. Zur Bekämpfung des bisher nach Kriegsende größten Schadenfeuers mußten insgesamt 13 Löschzüge eingesetzt werden.

Totglück brachte den Tod Mülheim. Ein neunzehnjähriger Bergmann aus Mülheim wurde vor zwei Wochen glücklicher Gewinner von fast 50 000 DM im westdeutschen Fußball-Toto. Er gab sofort nach Bekanntwerden des

Gewinnes seine Stellung auf und kaufte sich als erstes ein Motorrad. Auf der Fahrt in seine norddeutsche Heimat hatte er nun einen Zusammenstoß mit einem Lastkraftwagen, bei dem er tödliche Verletzungen erlitt.

Den Bahnhof in Brand gesteckt Rio de Janeiro. Beim Zusammenstoß einer Lokomotive mit einem haltenden Personenzug, der sich am Samstag in Rio de Janeiro ereignete, wurden vier Personen getötet und weitere 80 verletzt. Von diesen trugen 30 lebensgefährliche Verletzungen davon. Eine große Menge der Fahrgäste bekundete ihre Erregung über diesen Unglücksfall damit, daß sie das Bahnhofsgebäude des Vorortes in Brand steckten.

Gasexplosion zerstört Werkhalle Dortmund. Eine schwere Gasexplosion forderte am Sonntagmittag in Dortmund zwei Todesopfer und einen Schwerverletzten. An der im Keller der Magnettabrik der Deutschen Edelstahlwerke in Dortmund-Adenstedt liegenden Heizungsleitung entzündete sich das aus einer undichten Stelle der Fernleitung der Ruhrgas AG. auströmende Gas. Die nachfolgende Explosion war so stark, daß die Werkhalle von 30 m Länge, 10 m Höhe und 10 m Breite mit Laboratorien und Büroräumen vollständig zerstört wurde. Polizei und Feuerwehr haben sofort mit den Aufräumarbeiten begonnen, da die Trümmer einer Straße von 30 m Länge sperrten. Der Sachschaden wird auf über 400 000 DM geschätzt.

Platzwechsel der Altmeister

Nun auch Fortuna aus der Liste der Ungeschlagenen gestrichen — Neue Punktverluste für Dortmund und Köln

Fortuna Düsseldorf hätte bei einem Sieg mit drei Punkten Vorsprung geführt. Daß Schalke 04 den Rivalenkampf 3:2 gewann, sicherte der Mannschaft den ersten Platz, einen Punkt vor Fortuna, der vier Vereine mit 12:6 Punkten folgen. Zweifellos eine interessante Situation, die in den nächsten Wochen einen besonderen Spannungszusammenhang sichern wird. Mit Fortuna ist der letzte Verein der ersten Liga West aus der Liste der Ungeschlagenen gestrichen. Die Mannschaft holte das 0:2 auf, sie schien das Unentschieden sicher zu haben, als Schalke in den Schlussminuten bei einem plötzlichen Vorstoß den Sieg erzielte. — Der Rheydter SpV hat den besten Kontakt zur Spitzengruppe und führt ein Mittelfeld mit fünf weiteren Vereinen an. Das Duisburger 2:1 gegen den 1. FC Köln machte der Mannschaft eine Verbesserung auf den 15. Platz möglich, während Sportfreunde Katernberg als Neuling auf den letzten Rang zurückgefallen ist. Zu beachten Rotweiß Oberhausen mit dem 3:3 gegen Borussia Dortmund, aber auch die Alemannia Aachen, die in Köln ein 3:3 gegen Delbrück erzielte.

Nicht alles Gold ...

Rotweiß Essen — Hamborn 0:2 (0:0)
Zuschauer: 10.000.

Tor: 1:0 Abromeit nach einem Bombardement aus einem Gedränge im Torraum (65. Min.), 2:0 Abromeit nach schöner Kombination Zaro—Jahnel—Abromeit (81. Min.).

Essen. Der klar erkennbaren spielerischen Überlegenheit der Essener setzten die Gäste von Beginn an ihre große Kampfkraft entgegen, so daß es zeitweise recht hart herging. Schiedsrichter Hesse hielt die Zügel jedoch fest in der Hand. Trotz verhältnismäßig offenem Feldspiel hatte Essen schon in der ersten Halbzeit klare Vorteile, die sich zahlenmäßig jedoch nur im Eckenverhältnis von 6:0 ausdrückten. Die gesamte Hamborn Abwehr hielt dem ständigen Druck stand, zumal Kisker in ausgezeichneter Form war. Nach der Pause fielen die Gäste langsam, aber sicher ab. Essens technische Überlegenheit fand durch zwei Treffer Abromeits ihren verdienten Ausdruck.

Borussia vertat den Sieg

Rotweiß Oberhausen — Borussia Dortmund 3:3 (2:2)
Zuschauer: 12.000.

Tor: 1:0 Selbsttor, als herauslaufender Rau und Halben eine Vorlage von Fohr „preß“ treffen (6. Min.), 1:1 Kasperki (20. Min.), 1:2 Erdmann auf Zuspiel von Linneweber (35. Min.), 2:2 Fohr aus 40 m nach Fehler von Halben (44. Min.), 2:3 Linneweber nach Eckball (65. Min.), 3:3 Günther mit direktem Schuß nach Freistoß von Hoffgen (82. Min.).

Oberhausen. Zwei entscheidende Fehler ihres Verteidigers Halben ließen Dortmunds Überlegenheit in der ersten Halbzeit nicht zur Auswirkung kommen. Die Oberhausener wurden regelrecht ausgespielt, ohne sich für den weiteren Verlauf auch nur die geringste Chance ausrechnen zu können. Die Chance bot sich aber trotzdem in der zweiten Hälfte, als Oberhausen mit großartigem Einsatz ein offenes Spiel erzwingen, begünstigt allerdings wohl entscheidend durch das leichtfertige Spiel der Dortmunder Außenläufer Michalek und Schanko, die zugunsten des Angriffs die Deckung vernachlässigten. In dieser Zeit machte sich dann auch das Oberhausener Defizit in der Rücknahme von Baumgartner mit zwei Stoppern zu spielen, vorteilhaft bemerkbar. So ist bei aller Anerkennung der Dortmunder Überlegenheit das Unentschieden nicht ganz ungerechtfertigt.

Köln starb in Schönheit

Duisburger SpV — 1. FC Köln 2:1 (1:0)
Zuschauer: 12.000.

Tor: 1:0 Meyer (13. Min.), Vorlage von Zimmermann, 2:0 Zimmermann (52. Min.), direkter Schuß nach verunglückter Abwehr der Munks, 2:1 Normann (89. Min.), Vorlage von Nagelschmidt.

Duisburg. Wenn es nach Schönheitspunktwertung gegangen wäre, hätte der 1. FC Köln mit Längen gewonnen. Aber es zeigte sich, daß dieser Duisburger SpV sich seiner Lage durchaus bewußt ist. Der Einsatz war hervorragend, und die Mannschaft verteidigte ihren Vorsprung nach der Pause mit einer vorbildlichen Verblissenheit, ohne daß die sportliche Note des Spieles verloren ging. Becker im Duisburger Tor bekam viel Arbeit, hielt eine Reihe schwerer Bälle und hatte trotzdem Glück, daß aus vielen gut ausgearbeiteten Gelegenheiten eben kein Tor schuß kam. Der Kölner Angriff versuchte, den Ball ins gegnerische Tor zu „tragen“.

Veisweller kam allerdings in der 65. Minute vom Platz. Die Kölner protestierten lebhaft, da

ihre Spielführer mit der Bemerkung „Du Krücke“ nicht den Schiedsrichter (der sich angesprochen fühlte), sondern einen eigenen Spieler gemeint haben will. Auch mit zehn Spielern war Köln noch fähig, aber es wurde zu wenig geschossen.

Zweimal führte Katernberg

Rheydter SpV — Sportfr. Katernberg 3:2 (1:1)
Zuschauer: 15.000.

Tor: 0:1 Rahn, dessen Schuß von Spinnen ins Tor abgefaßt wurde (12. Min.), 1:1 Jansen verlängerte Vorlage von Post (41. Min.), 1:2 Grzella, Torwart Zimmermann wurde bei Abwehr behindert, Schiedsrichter blieb jedoch trotz Protest bei seiner Entscheidung (48. Min.), 2:2 Weitschütz von Pisarski; Ball sprang kurz vor dem Tor auf und über den herauslaufenden Kubsch weg (54. Min.), 3:2 Pisarski auf Vorlage von rechts (66. Min.).

Rheydt. Dokters Fehlen machte sich in der Rheydter Elf kaum bemerkbar; der Angriff spielte jetzt, geschickt dirigiert von Isacker, über die Flügel und war klar überlegen. Besonders Pech allerdings, daß Isacker vorübergehend verletzt, ausschied und später auf Rechtsaußen mehr Statist war. So konnte er zwei Minuten nach dem Wechsel eine schöne Chance seiner Verletzung wegen nicht auswerten. Die Katernberger verdanken ihrem groß Einsatz, daß sie zweimal die Führung erzielten.

Im Spaziergang ...

Preußen Delbrück — Bor. M.Gladbach 3:0 (1:0)
Zuschauer: 12.000.

Tor: 1:0 Gertritz auf Steilvorlage von Lammers, unahaltbar (26. Min.), 2:0 Wehner im Fallen mit Kopfstoß (47. Min.), 3:0 Radaba umspielte nach Vorlage von Weghorst den Torwart (85. Min.).

Münster. Die glänzende Tagesform des M.Gladbacher Torhüters Köhnen hinderte den schnellen Münsterschen Angriff, einen dem reinen Spielverlauf nach durchaus möglichen zweistelligen Sieg herauszuholen. Neben vielen Glanzparaden hielt Köhnen in der 58. Minute auch einen von Legzins in die Ecke geschossenen Elfmeter, den Schiller verunsicherte. In Erkenntnis ihrer spielerischen Unterlegenheit stellten sich die Gäste von vornherein auf die Defensive ein, blieben aber trotzdem über die schnellen Flügel mehrfach gefährlich. Bei etwas Glück wäre auch ein Ehrentor möglich gewesen, aber einmal traf Winkler den Pfosten und ein anderes Mal nahm Morzowski dem anstürmenden Laaser den Ball vom Kopf.

In letzter Sekunde

Preußen Delbrück — Alem. Aachen 3:3 (1:1)
Zuschauer: 10.000.

Tor: 1:0 Poppelreuther (15. Min.), Nachschuß ins leere Tor, als Schellberg am Boden liegend eine Jung-Bombe nicht festhalten konnte; 1:1 Kirchner (28. Min.), halbhohes Schuß nach gutem Vorarbeit von Ferber und Derwall; 1:2 Derwall (52. Min.), Flachschuß; 2:2 Dörner (73. Min.); 2:3 Dörner (82. Min.), Fehler von Herkenrath, der den hohen Schuß mit einer Hand halten wollte; 3:3 Höher (90. Min.), Kopfball auf Rechtsflanke.

Köln. Delbrück war mit dem Unentschieden gut bedient. Der Aachener Angriff spielte ganz ausgezeichnet, nur Schmidt fiel etwas ab. Die Schnelligkeit und der Tordrang der Gäste machten den Kölner schwer zu schaffen. Technische Schönheiten bot das Spiel nicht, aber es war außerordentlich schnell und abwechslungsreich. Weg hatte Aachen mehr vom Kampf, was auch darin zum Ausdruck kam, daß Herkenrath weit

stärker beschäftigt war als Schollberg auf der Gegenseite. Viel Glück hatten die Preußen mit dem Ausgleich zum 3:3, der Sekunden vor dem Abpfiff fiel.

Schwache Stürmer

STV, Horst — SpVg. Erkenschwick 0:0
Zusch.: 10.000 (Gladbecker Stadion).

Tor: Fehlanzeige.
Gladbeck. Das 0:0 entspricht den beiderseitig sehr schwachen Stürmerleistungen und dem guten Können sämtlicher Abwehrspieler. Hierbei tat sich vor allem der Erkenschwicker Verteidiger Komorowski hervor, als Horst in der zweiten Hälfte stark tonangebend war. Ein Tor von Horst in der 32. Minute wurde nicht gegeben, da Steinfort Jürissen regelwidrig bedrängt hatte. In der Horster Drangperiode gab es lediglich in der 80. Minute einen Pfostenschuß von Greschak. Das zu unge Angreiffspiel kostete Horst den durchaus möglichen Sieg. Flotho, Wischmeyer und Kempfen bei Horst, Jürissen, Komorowski und Pawellek beim Gast waren die besten Spieler.

Mühlburg-Sieg im Saar-Pokal

Karlsruhe. Einen Tag nach der 2:3-Niederlage beim VfL Neckarau gewann der VfB Mühlburg ein Spiel um den Saarland-Pokal mit 4:1 (3:0) gegen die ersatzgeschwächte Elf des 1. FC Saarbrücken. Vor 6000 Zuschauern gelang Seeburger vor der Pause der „hat trick“ zum 3:0. Nach Balzeris Tor zum 3:1 fiel das vierte Tor der Saarbrücker durch einen Eigentreffer des Ex-Stuttgarters Immg.

Eine Stunde Reportage

Frankfurt. Die Programm-Direktoren der Rundfunkanstalten des Bundes beschloßen auf einer Sitzung in Frankfurt (Main), daß der Süddeutsche Rundfunk am 22. November in der Zeit von 15.15 bis 16.15 Uhr eine Reportage vom Fußball-Länderspiel Deutschland gegen die Schweiz aus dem Stuttgarter Neckarstadion senden wird. Reporter sind Herbert Zimmermann (NWDR Hamburg) und Rainer Günzler (Süddeutscher Rundfunk Stuttgart). Die Sendung wird von allen übrigen Sendern im Bundesgebiet und von RIAS Berlin übernommen.

Weltrekord verbessert

Heinz Kramer mit 154,5 km „Schnitt“
Erkelenz. Nur drei Wochen war der französische Radfahrer und Sportjournalist Meiffret im Besitz des Weltrekordes beim Schrittmachermotor. Am Samstag glückte dem Westdeutschen Heinz Kramer (Castrop-Rauxel) auf dem Grenzlandring die Verbesserung des Rekordmarke für einen Kilometer mit 154,5 km „Schnitt“. Von nun ab spielte nur der HSV, bei dem Adamkiewicz für Postpal als Mittelflächer fungierte. Der Sturm in der Besetzung Rohrbach-Ertel-Harden-Weitkowiak-Krüger brachte es wohl zu einem Dutzend Ecken, aber bei dem Versagen von Ertel und Weikowiak schied man zu einem einzigen Tor. Es wurde auch nicht besser, als später Adamkiewicz nach vorn ging. Eimssbüttels Abwehr, in

HSV-Sturm völlig aus dem Tritt

Nun auch St. Pauli bezwungen — HSV an Eimssbüttel gescheitert

Hamburg. Die erste Liga Nord meldet keine Überraschung. Nach dem Göttinger Niederlage schaltete der HSV nun auch mit 0:1 an Eimssbüttel, während St. Pauli in Bremerhaven mit 2:1 die erste Niederlage einstecken mußte. Dadurch hat sich eine große Spitzengruppe gebildet, die weiterhin von Göttingen 05 angeführt wird.

Vor 20.000 Zuschauern schlug Eimssbüttel den HSV 1:0 (0:0). Das Siegtor fiel zwei Minuten nach der Pause durch den völlig freistehenden Rechtsaußen Röwe, dessen Schuß Globisch jagte in das Tor. Von nun ab spielte nur der HSV, bei dem Adamkiewicz für Postpal als Mittelflächer fungierte. Der Sturm in der Besetzung Rohrbach-Ertel-Harden-Weitkowiak-Krüger brachte es wohl zu einem Dutzend Ecken, aber bei dem Versagen von Ertel und Weikowiak schied man zu einem einzigen Tor. Es wurde auch nicht besser, als später Adamkiewicz nach vorn ging. Eimssbüttels Abwehr, in



Kopfball-„Dreikampf“ vor dem Zuschauer-Wald im Flinger Broich. Matzkowski (Schalke) klärt gegen die angreifenden Fortuna-Stürmer Kern (9) und Mauritz.

Janes' Ersatz glatter Versager

Schalke 04 schlug den alten Rivalen Fortuna Düsseldorf 3:2 (2:0)

Durch das Fehlen von Janes war der Fortuna-Mannschaft jeglicher Halt genommen, denn der für ihn rechten Verteidiger spielende Kern II („Old Joe“) war ein glatter Versager und mehr ein Parterre-Akrobat als Fußballer. Was sich dieser Spieler während der 90 Minuten an Schnitzereien erlaubte, rang den 34.000 Zuschauern nur ein Kopfschütteln ab und kostete der bisher ungeschlagen dastehenden Fortuna beide Punkte und damit die Spitze.

Schiedsrichter Stöckmann stellten sich die Mannschaften auf dem mit 34.000 Zuschauern restlos ausgenutzten Fortuna-Platz in folgender Aufstellung: Fortuna: Türk; Kern II, Borkenhagen; Beckzowski, Krüger, Heibach; Müller, Mauritz, Kern I, Wutke, Makus. Schalke 04: Kersting, Klümke, Krause; Zwischhofer, Matzkowski, Dargatschewski, Klops, Behring, Eppinghoff, Kleina, Sandmann.

Neben dem schon oben erwähnten Ausfall der rechten Verteidigers Kern II war für den Ausgang dieses Treffens von entscheidender Bedeutung, daß Schalkes Läuferreihe, vor allem in der ersten Halbzeit, der von Fortuna um eine ganze Klasse überlegen war. Dadurch klappte zwischen Läuferreihe und Sturm eine große Lücke und der Erfolg war der, daß alle Spieler in dieser Zeit auf hilflos auf dem Platz herumfielen. Anders dagegen Schalkes Außenläufer Zwischhofer und Dargatschewski, die den Sturm vom Anstoß an auf volle Touren brachten. Diese 45 Minuten der ersten Halbzeit waren Schalkes große Zeit und die Spieler, das Sich-Freilaufen und Umspielen des Gegners, erinnerte lebhaft an die alte Meistermannschaft. Gut, daß bei Fortuna Türk zwei-

den Pfosten stand, denn er war mehrmals Retter in höchster Not und konnte zwei ganz klare Schalker Angriffe durch wagemutige, aber gekonnte Paraden stoppen, nachdem alle anderen Abwehrspieler bereits ausgespielt waren. Die Tore der ersten Halbzeit fielen in der 18. Minute durch Eppenhoff, durch einen Bombenschuß aus 16 m und in der 50. Minute durch Behring, nach vorbildlicher Vorbereitung durch den rechten Läufer Dargatschewski, der sich auf der linken Seite bis wenige Meter vor das Tor durchgespielt hatte.

Niemand gab nach diesem Tor gleich etwas für Fortuna und für die meisten war es nur noch eine Frage, wie hoch die Niederlage ausfallen würde. Aber es kam einmal mehr anders, denn nach der Pause erschien eine ganz andere Fortuna auf dem Platz. Jetzt wurde gekämpft, jeder freie Raum ausgenutzt und vor allem die schon so oft gerühmte Schnelligkeit ausgespielt. Es waren ganze zwei Minuten der zweiten Halbzeit vergangen, als Müller ein schönes Durchspiel von Mauritz im Direktschuß aus vollem Lauf verwandelte. Nun ging das Publikum begeistert mit und Fortuna-Stürmer-Asse, Müller, Mauritz, Wutke und Kern I — flogen nur so über den Rasen und brachten dadurch die ganze Schalker Hintermannschaft ins Schwimmen. Die Mannschaft fand nun eine begeisterte Publikumsunterstützung und wuchs in diesen Minuten förmlich über sich selbst hinaus. Als Müller in der 63. Minute auf halbwegs einen schlechten Abschlag des Schalker Torwarts erwischte, damit loszog, den Schlußmann Kersting umspielte und dann mit flachem Schuß einschoß, glied der Fortuna-Platz einem Hexenkessel. Fortuna stürzte weiter, aber es war nicht zu verkennen, daß diese 15 Minuten, die der Mannschaft den Ausgleich gebracht hatten, viel Kraft gekostet hatten. Allmählich fanden sich auch die Kapten wieder und stießen immer wieder auf der linken Seite, Fortunas schwacher Stelle, durch. Als die Minuten verstrichen und man allgemein schon mit einem Unentschieden rechnete, fiel Schalkes Siegtreffer aus einer Situation, die alles andere als gefährlich aussah. Anstatt 30 Meter vor dem eigenen Tor stehend den Ball zurückzuspielen, versuchte Krüger sich im Zweikampf mit Sandmann, verlor den Ball und Sandmann konnte ungehindert an Türk vorbei einschließen.

Auf einen Blick

Fußball-Tabellen Westdeutschland

wurde St. Pauli stark überlegen, doch Lühr war einfach nicht zu schlagen. Auch mit dem später in den Sturm gegangenen Boller änderte sich nichts an dem 2:1, das glücklich, aber nicht unverständlich war.		Schalke 04 Fortuna Düsseldorf 1. FC Köln Preußen Münster Rotweiß Essen Alemannia Aachen Rheydter SpV Preußen Delbrück Borussia Dortmund STV Horst Alemannia Aachen Hamborn 07 Rotweiß Oberhausen Borussia M.Gladbach Duisburger SpV Sportfr. Katernberg	I. Liga 9 6 2 1 24,7 14,4 9 5 3 1 16,8 13,5 9 6 0 3 18,8 12,6 9 6 0 3 13,6 12,6 9 6 0 3 23,13 12,6 9 4 1 7,4 12,6 9 4 2 3 16,19 10,6 9 3 3 3 13,11 9,9 9 3 3 3 14,12 9,9 9 2 4 3 13,12 8,10 8 2 3 3 12,18 7,9 9 3 1 5 11,18 7,11 8 1 3 4 9,17 5,11 9 2 1 6 9,25 5,13 9 2 0 7 6,13 4,14 9 1 1 7 12,24 3,15	
Vor 16.000 Zuschauern schlug Werder Bremen Eintracht Braunschweig 2:0 (0:0). In der 60. Minute verwandelte Gernhardt ein Zuspiel von Preuß zum 1:0 und in der 85. Minute erhöhte Hagenaacker durch Foulelfmeter (Naab hatte Gernhardt gelegt) auf 2:0. Braunschweig hatte großen Kampfgeist, doch der Sturm wurde von den überlegenen Ilc und Burdenski immer wieder gestoppt.		II. Liga, Gruppe 1		
Das Göttinger Ergebnis von 4:2 (2:1) über den Bremer SV gibt den Kampfverlauf nicht ganz richtig wieder, da die Gäste im ersten war und beim Stande von 3:2 erst das vierte Tor von Schlegel in der 86. Minute die 11.000		Meidericher SpV Schw.-Weiß Essen Wattenscheid 09 Westwalla Herne Eintr. Gelsenkirchen Arminia Bielefeld		9 5 2 2 26,14 12,6 9 5 2 2 25,17 12,6 8 5 1 2 13,9 11,5 8 4 2 2 18,12 10,6 9 3 4 2 17,14 10,6 9 4 2 3 17,23 10,6
NGZ-Tototzahlen (Ohne Gewähr)		II. Liga, Gruppe 2		
West 2 1 0 0 1 1 1 1 1 1 0 1 1 Nord 1 1 1 0 1 2 2 1 2 1 0 2 2 Bayern 1 1 2 1 1 2 2 1 1 1 1 2 2 Hessen 2 1 1 1 1 0 2 2 2 2 0 1 0 Wtlb/Baden 1 1 2 2 1 1 2 1 2 1 2 1 0 Rhld./Pfalz 1 1 2 1 2 0 1 1 1 2 1 2 0		Rapid Köln SC West Köln Bayer Leverkusen VfL Benrath Berg-Gladbach 09 Preußen Krefeld		9 6 2 1 20,13 14,4 9 6 1 2 26,15 13,5 9 6 1 2 18,13 13,5 8 6 0 2 19,7 12,4 9 5 2 2 21,16 12,8 9 5 1 3 18,16 11,7
Zuschauer von ihrem „Alprüdken“ befreite. Holstein Kiel hat auf eigenem Platz immer noch keinen Punkt abgegeh. Auch Concordia Hamburg wurde vor 5000 Zuschauern 2:1 (1:1) geschlagen. — Sehr schwer tat sich der VfL Bochum bei seinem 2:1 (0:0) über den VfL Heide. Ein Selbsttor von Baluses und ein Treffer von Irmen waren die ganze Ausbeute. Gleicher verschöß ein Handwerker. (Das 2:2 (1:0) zwischen Hannover 96 und Altona 93 entsprach für die Zuschauer den Erwartungen nicht an dem Spielverlauf. Ebenso war das 3:3 (1:2) Unentschieden zwischen dem VfB Oldenburg und Eintracht Osnabrück vor 8000 Zuschauern in Osnabrück gerecht.		I. Liga Süd		
Achtungserfolg für Heinz Josten		SpVg Fürth 1. FC Nürnberg VfB Stuttgart FSV Frankfurt Eintracht Frankfurt VfB Mühlburg VfR Mannheim FC Schweinfurt 05 Kickers Offenbach Schwaben Augsburg		10 7 0 3 25,11 14,6 10 6 1 3 23,8 13,7 10 6 1 3 26,14 13,7 10 6 1 3 20,14 13,7 10 5 3 2 18,14 13,7 10 6 0 4 32,15 12,8 10 6 0 4 31,18 12,8 9 5 1 3 15,13 11,7 10 5 1 4 21,15 11,9 10 4 3 3 17,19 11,9
Deutsche Ringer in Schweden		I. Liga Nord		
Malmö. Es spricht für die Veranlagung des kaum 20jährigen deutschen Bantamgewichtsteisters Heinz Josten (KSV Hochemerried), daß dieses junge deutsche Talent auch bei der schon weltlaus erfahrenen Fritz Bischoff (Göppner), Jakob Kern (Dieburg) oder Max Leichter (Eckenheim) beim ersten Nachkrieslager deutscher Ringer in Schweden am besten abschnitt. Im internationalen Turnier von Malmö, das am 2. und 3. und 4. Deutschen auch Norweger im Wettbewerb schick, belegte Heinz Josten nach einem entscheidungsvollen Schultersieg (1:30 Min.) über den Schweden E. Andersson im Bantamgewicht den zweiten Platz hinter dem Schweden Lundberg.		Göttingen 05 VfL Osnabrück Weider Bremen Eimssbüttel Hamburger SV FC St. Pauli Borussia M.Gladbach Holstein Kiel Bremer SV Arminia Hannover		10 7 1 2 34,19 15,5 9 5 3 1 22,12 13,5 10 5 3 2 24,14 13,7 8 5 2 1 17,9 12,4 9 5 2 2 30,13 12,8 9 4 4 1 24,12 13,5 9 5 2 19,17 12,6 8 5 0 3 13,13 10,6 9 4 4 1 18,20 11,7 8 4 0 4 15,10 11,7
		I. Liga Südwest		
		1. FC Kaiserslautern Wormatia Worms FK Pirmasens Phönix Ludwigshafen VfL Neustadt Eintracht Trier		8 7 1 0 27,3 15,1 8 7 1 1 34,12 15,3 8 5 2 1 21,11 12,4 9 4 2 3 31,19 12,8 9 4 2 3 17,20 10,6 8 4 1 1 13,10 11,7



Aus der Stadt Neuss



Oktobergedanken

Was der September verstaubt zu geben, scheint und wie leer und einsam die sind sie heute oft bei dem gleißenden Licht der Neumöhre.

Als kürzlich ein Bekannter einen Kinobesucher nach dem Inhalt des gesehenen Stückes befragte, wußte dieser nichts darüber zu sagen. Er hatte also lediglich die zwei Stunden im Kino abgesehen und dafür bezahlt.

Viele sind heute so. Man will nicht mehr Bestimmung, sondern Vergessen. Da die Wirklichkeit anekdotisch ist, will man Zerstreuung. Man sucht das Glück und findet es nicht. Bestimmt findet man es nicht auf den Tanzböden, oder in dem Wust der illustrierten Journale.

Vielleicht versucht man doch einmal, an den langen Herbstabenden ein gutes Buch zu lesen oder sich mit sich selbst zu beschäftigen. Es käme dann etwas Sonne in uns, die uns aufhellen würde von dem grauenhaften Einfluß der oft so langweiligen Tagesarbeit.

Bei dem schönen Herbstsonntag gestern sind viele Neusser die mit bunten Blättern besetzten Wege unserer Anlagen gegangen. Mögen sie die Zeit nach unserer mechanischen Arbeit zu überbrücken. Wie wertvoll waren oft früher häuslichen Wärme gehört mehr als Kohle, gehört Herbstabende beim Schein der traulichen Lampen, ein sonniges und zufriedenes Herz.

Die Sonne schwindet in den kommenden Wochen mehr und mehr. Glücklicherweise, wer Entspannung in einem ihm vertrauten Kreise finden kann oder bei einer Liebhaberei in seiner Wohnung, die ihm Heim ist. Wir wollen nicht in romantischen Wunschträumen entsinken, um die Wirklichkeit, die oft so grau und nottoll ist, zu übersehen. Sie ist es nämlich nicht immer, die uns hin und her wirft. Uns fehlt heute der Sinn für Muße.

Wir haben keine inneren Wünsche mehr, um Wege unserer mechanischen Arbeit zu überbrücken. Wie wertvoll waren oft früher häuslichen Wärme gehört mehr als Kohle, gehört Herbstabende beim Schein der traulichen Lampen, ein sonniges und zufriedenes Herz.

Nächtliches Großfeuer im Sägewerk

Feueralarm in der Samstagsnacht — Eine anstrengende Arbeit für die Neusser Feuerwehr

Am Samstagmorgen gegen 4 Uhr wurde die Neusser Freiwillige Feuerwehr vom Werk Balatum aus zur Rheinstorstraße gerufen, wo im Sägewerk Werhahn, dem die Hansa-Tür-Fabrik angeschlossen ist, Feuer ausgebrochen war. Bei Anbruch der Wehr stand das Sägewerk auf einer Fläche von rund 1500 Quadratmeter in Flammen.

Die umliegenden Bauten, wie Tischfabrik, Maschinenhaus, Hobelwerk und Lager waren in großer Gefahr. Doch gelang es der angestrenzten Tätigkeit der Wehr, das Feuer bis gegen 6 Uhr auf seinen Herd zu beschränken.

Durch die enorme Hitzeentwicklung und dadurch, daß der Brand sich auch auf die Kellerräume ausdehnte, in denen große Mengen von Sägemehl und Braunkohle lagerten, wurden die Löscharbeiten, die elf Leitungen in Anspruch nahmen, außerordentlich erschwert. Die Feuerwehrleute mußten zum Teil mit Sauerstoffgeräten vorgehen. Gegen 9 Uhr war die Hauptarbeit getan, doch konnte die Wehr erst um 12 Uhr unter Zurücklassung einer Brandwache abziehen. Oberbürgermeister Frings wollte kurz nach dem Eintreffen der Wehr an der Brandstätte. 40 Wehrmänner waren unter Leitung von Oberbrandmeister Bienenfeld an den Löscharbeiten beteiligt.

Das Sägewerk mit zwei Gattern, einer Furnierschneidemaschine, und Holzvorräten und mehrere Stapel fertiger Türen, die auf der Verladerrampe bereit lagen, fielen dem Feuer zum Opfer.

Eine Außenmauer mußte wegen Einsturzgefahr zum Teil niedergelegt werden, während die Längsseite neben dem Ringbahnfeld gestützt und der Bahnverkehr umgeleitet werden mußte.

Der Sachschaden soll sich auf 200.000 bis 250.000 DM belaufen.

Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

Bei diesem Alarm wurde übrigens zum erstenmal ein Teil der neuen Feuermeldeanlage vom Depot aus in Tätigkeit gesetzt, und zwar die Schleife in Richtung Weckhoven. Diese

Vor dem Richter

Eine ältere Frau, die als Putzfrau beschäftigt war, mußte wegen Diebstahls vor den Richter. Sie war vorbestraft und hatte die Diebereien ziemlich rigoros betrieben. Strafe: drei Wochen Gefängnis.

Franz und Frieda, die Kinder eines Ehepaars in Rosenfeld-Siedlung, waren auf einem Rufenfeld gewesen, der Schaden war allerdings nicht groß. Sie haben ihre Prügel schon bekommen", sagte die Mutter. Sie hatte durchaus Verständnis für die Straffälligkeit ihrer Kinder. In Anbetracht der wirtschaftlichen Lage der Angeklagten wurde die Geldstrafe von 10,— auf 2,50 DM ermäßigt.



Hoch zu Roß durchs „grüne Meerke“

Erste Fuchsjagd des Reit- und Fahrvereins Neu-Land

Selbst beim heiligen Petrus schienen die schmutzigen Reiter Erfolg zu haben: das Wetter wurde für die Fuchsjagd einzig ideal. Und es war ein Vergnügen, in den sonnigen Nachmittagsstunden zu reiten, und die Zuschauer, die den „Aktoren“ in einer stattlichen Wagenkolonne folgten und vorausführten, hatten ein wunderbares Erlebnis: schmucke Pferde, von schwarz bis zum Schimmel, roter und schwarzer Frack, helle und dunkle Reithose. Auch zwei Damen waren bei dem dreißig Mann starken Feld; sie konnte man von den Männern aber nur an den Haaren unterscheiden — und den ergänzenden Farben.

Im Stadtwald verpöchte ein Schimmel an einem Hindernis etwas Blut. Am „Grüne Meerke“ bekamen die Ersten nasse Füße. Einige erwiesen sich auch als wasserscheu — Pferde natürlich. Sie mußten aber, dafür spritzte es etwas mehr, was selbst einem Schwarm Gänse zuviel wurde. Dafür gelang der Sprung aus dem Wasser über ein Hindernis um so besser, und voran der Meister der Jagd, Baron von der Leyen, überquerte das Feld die Viereckser Straße. Hier mußten alle Wagen warten, sogar ein Tömmle.

An der Huppert-Brücke ging es in die Tiefe und wieder hoch: der Nordkanal. Die motorisierte Meute hatte es einfacher. Sie fuhr dafür etwas unvorschriftsmäßig.

Auf dem Kallenhof war Rast. Hier nahm man flüssige Nahrung zu sich, die wärmte um so besser, auch die Presse.

Hinter dem Kamberger Hof wurden dann die letzten der 26 Hindernisse genommen. Allerdings erwiesen sich die Hürden auf dem Auslauf als „anstößig“. Der Rest wurde am Boden zerstört. Die Trophäe des Fuchsschwanzes blieb in der Familie, Frau Hordemann, die dem kühnsten der Herren nicht nachstand, hatte es in wenig zu eilig. Denn von rechts ansetzten gilt nicht, und der Master war so genau, daß die Jagd auf den Fuchs, Herrn Geyer, wiederholt wurde. Diesmal schaffte es Herr Hordemann.

Am Abend war der Reit- und Fahrverein Neu-Land noch einige Stunden gesellig im städtischen Restaurant versammelt. Wie üblich, gab der Master der Jagd, Baron von der Leyen, die Kritik.

Dank und Gruß galt den Herren, die für den Aufbau der Jagd und die Auswahl des Geländes verantwortlich gewesen sind. Er bezeichnete die Leistungen der Pferde, die zum großen Teil für Holidia-Verwendung fanden, als sehr zufriedenstellend. Das Hauptziel sei die Gehorsamsprüfung. Dieser Prüfung seien die Pferde zum größten Teil gewachsen. Launig schloß Herr von der Leyen, Frau Hordemann habe nur das Pech gehabt, daß er, der Master, so grüßlich sachlich war. Der Erinnerungsbecher solle nur der Anfang für eine ganze Sammlung sein.

Sie kamen gerade in dem Augenblick oben an, als der Glasdom einstürzte und sich in der Mitte des Daches ein Krater öffnete, der Rauch, Funkenregen, Feuerklumpen und brennende Papierfetzen ausspuckte. Dieser Augenblick war so entzückend, daß Lion laut zu jammern anfangte.

Der Photograph aber war verschwunden. Er fotografierte den Krater. Er richtete die Linse auf New York, hinunter in die Straßenschluchten, auf die Gruppe auf dem Dach. Er geriet in eine Raserei zu fotografieren, so daß der Offizier sich schließlich gezwungen sah, ihn am Kragen zu packen und zur Leiter zu schleppen.

„Stop, you fool!“ schrie der Offizier wütend. „Was sagen Sie, fool?“ antwortete der Photograph entrüstet. „Dafür werden Sie bezahlen. Ich kann hier fotografieren, solange ich will. Sie haben gar kein Recht.“

„Now shut up and go on!“ schrie der Offizier. „Was sagen Sie: shut up? Auf dafür werden Sie bezahlen. Mein Name ist Harrison vom Herald. Sie hören von mir.“

„Meine Herren, haben Sie Handschuhe? Das Fleisch bleibt Ihnen an den eisernen Leitern hängen.“

Der Offizier befahl dem Photographen, als erster abzustiegen.

Aber der Photograph wollte gerade den Abstieg aufnehmen und protestierte.

„Vorwärts“, sagte Allan. „Verlassen Sie das Dach. Machen Sie keine Dummheiten!“

Der Photograph warf den Riemen über die Schulter und stieg über die Brüstung.

„Sie haben ja allein das Recht, mich von Ihrem Dach zu weisen, Herr Allan“, sagte er tief gekränkt, während er langsam versank. Und als nur noch sein Kopf sichtbar war, fügte er hinzu: „Aber daß Sie von Dummheiten reden,

zusätzliche Arbeit in den Abendstunden und an den Sonntagen, eine Arbeit, die mit Bestimmungen und Paragraphen nur so gespickt ist und allerlei geistigen Aufwand verlangt.“

In diesen Tagen gehen die letzten Zahlungen aus dem Lohnsteuerjahresausgleich an die „Kundschaft“. Es sind ganz erhebliche Beträge, mit denen das Finanzamt dieses Mal den hochwohlwollenden Steuerzahler beglückt hat.

Der Steuerzahler sammelt inzwischen neue Belege und das Finanzamt wartet auf ihn. Aber zuerst kommt die neue Lohnsteuerkarte und für diese füllen wir jetzt die Haushaltsliste aus, wie es sich für jeden von Paragraphen, Verwaltungen und Finanzamt liebevoll betreuten Staatsbürger geziemt.

Das eine Gute hat der Fragebogen: wir brauchen diesmal keinen Fragebogen-Berater.

Menschen, wie sie im Leben sind

Das Neuber Zimmertheater stellte sich vor

Unsere Klassiker rangen noch um die Werte der Freiheit und Menschlichkeit. Der Mensch interessierte sie nur in seiner Beziehung zur Gesellschaft. Der moderne Dichter nimmt den Menschen an sich zum Gegenstand, in seiner Problematik und in seinem Geworfensein innerhalb der menschlichen Existenz. Da die Erforschung des menschlichen Gefühlslebens mit einer Exaktheit vorwärtgetrieben wurde, die fast einer mathematischen Beweisführung gleicht, steht den modernen Dichtern eine hinreichende Apparatur zur Verfügung, auf der sie nach Belieben spielen können. Ob zum Vorteil oder Nachteil, sei dahingestellt. Das eigentliche Menschliche bleibt auch dem dichterischen Seziernmesser verborgen, weil es nur im Schweigen des Geheimnisses erfahren werden kann. Immerhin stellen die modernen Dichter den Menschen so dar, wie er ist.

Diese Aufgabe stellte sich auch das Neuber Zimmertheater, wie Spielleiter Uterath bei der

„Eröffnung der Wintersaison in der „Brücke“ am Samstagabend betonte. Gespielt wurde ein Stück ohne Namen. Die Motive sind einem Drama des Franzosen Pagnol entnommen.

Wir wurden in das Milieu einer Marseiller Kneipe versetzt. Die Kunden, die beruflich Schiffer, Matrosen oder Händler sind, erzählen an den Wirtschaftstischen von ihren menschlichen Wünschen oder Liebschaften. Hauptmotiv ist die schwankende Entschlußkraft des Wirtsohnes, der zu wählen hat zwischen einer Sehnsucht, als ungebundener Matrose die lokalen Schönheiten der Welt zu sehen, oder sich in die feste Ordnung eines geliebten Mädchens zu fügen.

Komplimente für die Darsteller. Durch das Fehlen einer Bühne, die die Atmosphäre des Stückes verdeutlicht, muß ihr Spiel ausdrucksvoller, stilisierter sein als bei einem normalen Ensemble. Es gelang. Nach anfänglicher Unsicherheit war man zum Schluß von ihrem Spiel überzeugt. Die gesprochenen Uebertreibungen, die den Aktwechsel ersetzten, wiesen geschickt auf die Wesensart des Stückes hin.

Marius, Heinz Günther, der Sohn des Wirtes, vielleicht etwas zu jung und ungenau, um das innere Ringen gelebt spielen zu können. Cesar, der Wirt, Walther Blatt, tadello. Fanny, Mia Johanning, war weder die durchtriebene noch naiv-unschuldige Geliebte. Honorine, ihre Mutter, Marie-Luise Knaak, die lebenserfahrene und durchtriebene Fischhändlerin. Sie konnte gefallen. Der Zollinspektor Brun, Heps Quade, hatte einen Schuß mehr Karikatur zulegen können. Die übrigen Spieler fügten sich ein.

Die „Brücke“ war dichtbesetzt. Das Zimmertheater, dessen Grenzen von dem Regisseur wohl gesehen werden, hat andererseits Möglichkeiten, die bei dem normalen Theater nicht gegeben sind.

Die Besucher dankten mit herzlichem Beifall. Allen Neußern sei aber der Besuch des Zimmertheaters empfohlen.

Das Standesamt meldet . . .

Sterbefälle. Adolf Barth, Kanalstr. 67. — Andreas Wawryszak, Nordkanallee 152. — Kunibert Düren, Kolpingstr. 44. — Josef Meising, Rheydrer Str. 108. — Hubert Müller, Kaiser-Friedrich-Str. 176. — Paul Heuser, Jostenallee 11. — Marg. Pohlen geb. Pohl, Preußenstr. 75. — Marg. Pelzer geb. Jansen, Vögelangstr. 2. Ella, Teegelsbekkers geb. Basten, Büttger Str. 41. — Gertrud Krings geb. Halberstadt, Bismarckstr. 13. — Kath. Ritterbach, Kallenstr. 11. — Friedrich Alois Büttges, Sekt. G 14.

Fernsprechgebühren ab Postcheckkonto

Vom 1. November 1950 an kann jeder Fernsprechnutzer, der ein Postcheckkonto besitzt, die Deutsche Bundespost beauftragen, seine Fernsprechgebühren von seinem Postcheckkonto abzubuchen.

Die Brücke

Dienstag, 24. 10. 50, 18.15 Uhr, Kulturfilm-Veranstaltung für die Bevölkerung. Zur Verfügung gelangen folgende Filme: Nordsee, Cypern und Wochenschau.

DER TUNNEL..

ROMAN VON BERNH. KELLERMANN

Copyright by S. Fischer Verlag Frankfurt/Main

61. Fortsetzung

11.

Allan flüchtete über das Dach der Mercantile Safe Co., das acht Stockwerke unter ihm lag.

Er hatte einige Minuten, nachdem ihn die Frechdäse durch ihre Geschrei herausgelockt hatten, den Ausbruch des Feuers bemerkt. Als Lion taumelnd vor Angst und Aufregung zu ihm geeilt kam, hatte er schon den Mantel angezogen und den Hut auf dem Kopf. Er war dabei, Briefschaften von den Tischen aufzuraffen und in die Taschen zu stecken.

„Das Building brennt, Sir!“ keuchte der Chinese. „Die Lifts brennen!“

Mac warf ihm Schüssel zu. „Öffne den Tresor und schreie nicht!“ sagte er. „Das Gebäude ist feuersicher.“ Allan war gelb im Gesicht, behauptete von dem neuen Unglück, das über ihn hereinbrach. „Das ist das Ende!“ dachte er. Er war nicht abgelenkt! Aber nach all den Schicksalsschlägen drängte sich ihm der Gedanke auf, daß ein Fluch auf dem Tunnel liegen Ganz mechanisch, ohne recht zu wissen, was er tat, raffte er Zeichnungen und Pläne und Schriftstücke zusammen.

„Der kleine Stift mit den drei Zacken, Lion, flenne nur nicht!“ sagte er, und verwirrt und betäubt wiederholte er ein paarmal: „Flenne nur nicht . . .“

Das Telefon schrillte. Es war Kelly, der

Allan sagte, er solle über die Ostwand nach dem Dach der Mercantile Safe Co. absteigen. Von Minute zu Minute schrillte das Telefon — es sei höchste Zeit! — bis Allan den Apparat abstellte.

Er ging von Tisch zu Tisch, von Gestell zu Gestell und zog Pläne und Schriftstücke hervor und warf sie Lion zu.

„Das muß alles in den Tresor, Lion! Vorwärts!“

Lion war halb irrsinnig vor Angst. Aber er wagte keine Silbe mehr zu sagen, nur seine Lippen bewegten sich, als ob er einen alten Hausgott anrufe. Mit einem Seitenblick hatte er sich überzeugt, daß ein Gewitter im Gesicht seines Herrn stand, ein Hagelwetter, und er hüte sich, ihn zu reizen.

Pötzlich klopfte es. Sonderbar! In der Tür erschienen der Deutsche Strom. Er stand in der Tür, in einem kurzen Mantel, den Hut in der Hand, nicht unterwürdig und nicht aufdringlich. Er stand, als habe er die Absicht, geduldig zu warten, und sagte: „Es wird Zeit, Herr Allan.“ Es war Allan rätselhaft, wie Strom heraufgekommen war, aber er hatte keine Zeit, darüber nachzudenken. Es fiel ihm ein, daß Strom in New York war, um mit ihm über die Verringerung des Heeres von Ingenieuren zu sprechen.

„Gehen Sie voran, Strom!“ sagte er unwirsch. „Ich komme schon!“ Und er wühlte weiter in den Stößen von Papieren. Draußen quoll der

Rauch an den Fenstern vorbei und in der Tiefe wimmelten die Signale der Wehren.

Da fiel Allan Blick nach einer Weile wieder gegen die Tür: Strom stand immer noch still wartend, den Hut in der Hand.

„Sie sind noch da?“

„Ich warte auf Sie, Allan“, erwiderte der bleiche Strom bescheiden und bestimmt.

Plötzlich drang eine Wolke von Rauch ins Zimmer und mit dem Rauch erschien ein Offizier der Wehr mit einem weißen Helm auf dem Kopf. Er hustete und rief: „Kelly schickt mich. In fünf Minuten können Sie nicht mehr auf Dach, Herr Allan!“

„Ich brauche gerade noch fünf Minuten“, antwortete Allan und fuhr fort, Papiere aufzuraffen.

In diesem Augenblick wurde das Knipsen eines photographischen Apparates hörbar, und als sich umdrehten, sahen sie einen Photographen, der Allan auf Korn genommen hatte.

Der Offizier mit dem weißen Helm wurde vor Erstaunen einen Schritt zurückgeworfen.

„Wie kommen Sie hierher?“ fragte er verblüfft.

Der Photograph knippte den verblüfften Offizier. „Ich bin hinter Ihnen hergeklattert“, antwortete er.

Allan mußte trotz seiner Niedergeschlagenheit laut aufschauen. „Lion, Schluß, drehe ab! Nun, kommen Sie!“

Ohne einen Blick in sein Arbeitszimmer zurückzuwerfen ging er durch die Tür.

Der Korridor war eine dicke, finstere Masse von atzendem Qualm. Es war höchste Zeit. Unter ausgesetzten Zurfuren erreichten sie die schmale Eisentreppe und das Dach, auf dem an drei Seiten graue Rauchmauern in die Höhe wirbelten und die Aussicht benahmten.

in Blick

Westdeutschland

9 5 6 2 1	24:7	14:4
9 5 3 1 1	18:8	13:5
9 6 0 3 1	18:8	12:6
9 6 0 3 1	13:6	12:6
9 6 0 3 1	23:13	12:6
9 4 4 1 1	7:4	12:8
9 4 2 3 1	16:19	10:8
9 3 3 3 1	13:11	9:9
9 3 3 3 1	14:12	9:9
9 2 4 3 1	13:12	8:10
9 2 3 3 1	12:18	7:9
9 3 1 5 1	11:18	7:11
9 1 4 1 1	9:17	5:11
9 2 1 6 1	9:25	5:13
9 2 0 7 1	6:13	4:14
9 1 1 7 1	12:24	3:15

Gruppe 1

9 5 2 2 1	26:14	12:6
9 5 2 2 1	25:17	12:6
9 5 1 2 1	13:9	11:5
9 4 2 2 1	18:12	10:6
9 3 4 2 1	17:14	10:8
9 3 4 2 1	17:23	10:8

Gruppe 2

9 6 2 1 1	20:13	14:4
9 6 1 2 1	20:15	13:5
9 6 1 2 1	18:13	13:5
9 6 0 2 1	19:7	12:4
9 5 2 2 1	21:16	12:6
9 5 1 3 1	18:16	11:7

Süd

9 7 0 3 1	25:11	14:6
9 6 1 3 1	23:8	13:7
9 6 1 3 1	26:14	13:7
9 6 1 3 1	20:14	13:7
9 6 0 4 1	32:15	12:8
9 6 0 4 1	31:18	12:8
9 5 1 3 1	15:13	11:7
9 5 1 4 1	21:15	11:9
9 4 3 3 1	17:19	11:9

Nord

9 7 1 2 1	24:19	15:5
9 5 3 1 1	22:12	13:5
9 5 3 2 1	24:14	13:7
9 5 2 2 1	17:9	12:4
9 5 2 2 1	30:13	12:6
9 4 1 4 1	24:12	12:6
9 5 2 2 1	19:17	12:6
9 5 0 3 1	13:13	10:6
9 4 1 4 1	18:20	9:9
9 4 0 4 1	15:10	8:8

West

9 7 1 0 1	27:3	15:1
9 7 1 1 1	34:12	15:3
9 5 2 1 1	21:11	12:4
9 4 2 3 1	31:19	10:8
9 4 2 3 1	17:20	10:8
9 4 1 3 1	13:2	8:8



Kleinenbroich baute 100 Wohnungen

Karl Jordans wiedergewählt / Kreisstraße 4 Sorgenkind

Kleinenbroich. Die Einmütigkeit bei der Neuwahl des Bürgermeisters und seines Stellvertreters ist der Ausdruck für Erfolge in der Gemeindepolitik, an denen die Gemeindevertretung wie auch die Verwaltung beteiligt sind. Zum drittenmal bekleidet Bürgermeister Karl Jordans das verantwortungsvolle Amt. Sein Stellvertreter wurde Josef Hügens. Erfreulich war die Anteilnahme der Bevölkerung an der wichtigen Sitzung der Gemeindevertretung.

Wie aus dem Bericht des Gemeindevorstehers Neuen hervorgeht, waren die gemeindlichen Dinge, insbesondere was die Förderung des Wohnungsbauangebots, mit glücklicher Hand angefaßt worden. 100 Wohnungen werden in diesem Jahr bezugsfertig. Davon sind 54 Siedlerwohnungen, 20 werden bis Mitte November fertig, der Rest Ende des Jahres. Etwa 20 Wohnungen wurden durch Um- und Ausbauten gewonnen, und in Privatinitiative wurden rund 25 Wohnungen gebaut. Für den Wohnungsbau wurden rund 800.000 DM aufgebracht. Bei 3.400 Einwohnern zählt Kleinenbroich jetzt 342 Wohnungen. Seit dem 1. 4. 50 wurden an 127 Personen Wohnungen vergeben, davon waren 65 Heimatvertriebene. Bis zum 15. November werden weitere 100 Menschen untergebracht, davon 45 Heimatvertriebene. Bis zum Ende des Jahres werden nochmals 54 Menschen eine Wohnung bekommen. 155 Menschen warten noch auf die Zuweisung einer Wohnung. Etwas mehr als 20 Prozent des vorhandenen Wohnraumes wurde in der Berichtszeit gestellt. Das ist eine hervorragende Leistung, die kaum von einer größeren Stadt erreicht wird.

Die Finanzen der Gemeinde sind angespannt, weil es an einem finanziellen Rückgrad, an Industrie, großer Unternehmen oder einiger gesunder Betriebe der Kleinindustrie fehlt. Ohne Mittel von außen ist die Gemeinde nicht in der Lage, die anfallenden und dringend nötigen Aufgaben zu lösen. Nach der bisherigen Entwicklung zu urteilen, könnte man mit einem Ausgleich des Haushaltes rechnen, wenn keine unvorhergesehenen Ausgaben zu leisten sind. Mit knappen Mitteln viel erreichen, zeigt von einer vorsorgenden und sparsamen Haushaltsführung. Die Gemeinde hat 484 Heimatvertriebene. Die Fürsorgekosten halten sich in dem auch für andere Gemeinden üblichen Rahmen.

Die Gemeinde verfügt noch nicht über eine zentrale Wasserversorgung. Die Kosten zur Einrichtung würde sie auch nicht tragen können. Zehn Kilometer Straßenleitung wären zu legen. Um einen ausreichenden Feuerschutz zu gewährleisten, werden sechs Feuerlöschbrunnen gebaut. Zu dieser Feuerschutzmaßnahme erhält die Gemeinde einen Zuschuß von 45 Prozent.

Der Kampf werde von Etappe zu Etappe weitergeführt. Im Namen des neuen Vorstandes sprach 1. Vorsitzender Zopp. Der Vorstand habe sich zur Aufgabe gemacht, jedem nach bestem Rat zu helfen. Einmal wöchentlich finden mittwochs in der Zeit von 17.30 bis 20 Uhr in der Kreisgeschäftsstelle, Grevenbroich, Friedrichstraße 6, Sprechstunden des Ortsverbandes Grevenbroich statt. Das Verhältnis zwischen Vorstand und Mitgliedern könne nur im gegenseitigen Vertrauen tragbar sein. Die Verteilung der Gelder aus der letzten Sammlung soll durchgeführt werden; 45 der bedürftigsten Mitglieder sollen bedacht werden. Auch die Stadtverwaltung hat einen Zuschuß von 200 DM überwiesen. — Auch weiterhin solle für die Unterbringung von Schwerbeschädigten in einen geeigneten Arbeitsprozeß Sorge getragen werden. Er appellierte an die Vertrauensmänner der einzelnen Betriebe, sich an den Ortsverband zu wenden.

Heute Gemeinderatssitzung
Dormagen. Heute findet um 17 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses eine Sitzung der Gemeinderäte von Dormagen statt. Als erster Punkt steht die Neuwahl des Bürgermeisters und dessen Stellvertreter auf der Tagesordnung. Auch der Schiedsmann und dessen Stellvertreter muß neu gewählt werden. Für die Amtszeit 1951—1952 muß weiterhin eine Vorschlagsliste der Strafkammerbesitzer aufgestellt werden. Der Wirtschaftsplan des Wasserwerks der Gemeinde Dormagen muß beraten und festgestellt werden. Die Sitzung ist öffentlich.

Gemeinderatssitzung in Hachenbroich
Hachenbroich. Am Donnerstag, dem 26. Oktober, findet um 17 Uhr im Lokal Gerhard Düren eine Sitzung des Gemeinderates Hachenbroich statt. Als erster Punkt der Tagesordnung ist die Neuwahl des Gemeindevorstehers und dessen Stellvertreter vorgesehen. Für den Schiedsmannsbereich Hachenbroich wird ein neuer Schiedsmann und dessen Stellvertreter gewählt und die Vorschläge für die Strafkammerbesitzer der Amtszeit 1951/52 gemacht. Den Gemeinderäten wird ein Bericht über die Straßeneinstandsetzungen innerhalb der Gemeindegrenzen vorgelegt.

Kriegsbeschädigte atmen auf

Versammlung des Ortsverbandes Grevenbroich des VdK

Grevenbroich. Vorsitzender Zopp eröffnete eine Versammlung des Ortsverbandes Grevenbroich der Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen im Lokale Bienenfeld und begrüßte neben den versammelten Mitgliedern den Kreisehrenvorsitzenden Heinrich Rademacher und den Ehrenvorsitzenden des Ortsverbandes, Kamerad August Eppels. Große Freude herrschte bei den Anwesenden, als Kamerad Windels über das neue Versorgungsgesetz sprach, das in den letzten Tagen vom Bundestag in zweiter und dritter Lesung verabschiedet wurde. Er betonte, daß dieses Gesetz fast einstimmig angenommen worden sei. Das Gesetz werde in seinem Aufbau von keinem Gesetz der Welt übertroffen. Es lasse zwar noch viele Wünsche offen, aber auf einen Streich falle keine Eiche. In den meisten Fällen bringe es eine Verbesserung. Er appellierte an die Mitglieder, auch weiterhin dem Verband die Treue zu erhalten. Noch lange nicht wären alle Ziele

erreicht. Der Kampf werde von Etappe zu Etappe weitergeführt. Im Namen des neuen Vorstandes sprach 1. Vorsitzender Zopp. Der Vorstand habe sich zur Aufgabe gemacht, jedem nach bestem Rat zu helfen. Einmal wöchentlich finden mittwochs in der Zeit von 17.30 bis 20 Uhr in der Kreisgeschäftsstelle, Grevenbroich, Friedrichstraße 6, Sprechstunden des Ortsverbandes Grevenbroich statt. Das Verhältnis zwischen Vorstand und Mitgliedern könne nur im gegenseitigen Vertrauen tragbar sein. Die Verteilung der Gelder aus der letzten Sammlung soll durchgeführt werden; 45 der bedürftigsten Mitglieder sollen bedacht werden. Auch die Stadtverwaltung hat einen Zuschuß von 200 DM überwiesen. — Auch weiterhin solle für die Unterbringung von Schwerbeschädigten in einen geeigneten Arbeitsprozeß Sorge getragen werden. Er appellierte an die Vertrauensmänner der einzelnen Betriebe, sich an den Ortsverband zu wenden.

Hier spricht der Bauer

„Wie soll es weitergehen?“ - Eine aufschlußreiche Versammlung von Landwirten in der Kreisstadt

Grevenbroich. Seit dem Zusammenbruch erleben wir fast Jahr für Jahr den Ausbruch eines kleinen „Kartoffelkrieges“. Vor dem Währungschnitt ging es um die Zuteilungsmenge und heute um den Einkellerungspreis. Dieser „kalte Krieg“ schickt den Erzeuger, den Großhändler und den Verbraucher, der nicht gepufft sein möchte, an die Front der Diskussionsredner. Von höchster Warte schaut man diesem Kampf interessiert zu. Es scheint, als ob alles in Ordnung wäre.

Eine Frage der Existenz
Bei der Frage des Kartoffelpreises war auch der andere landwirtschaftlichen Erzeugnisse, das Getreide, im Spiel. Um die Streitfrage der Preise ein wenig zu klären, hatten sich am Wochenende die Vertreter der Landwirtschaft und der Presse zusammengesetzt. Da tausende Haushaltungen vom Kartoffelkrieg und den Preisfragen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse betroffen werden, sollte der Presse die Möglichkeit gegeben werden, tiefer in die Preisentwicklung hineinzuschauen, um die hart um ihren Fortbestand ringenden Bauern zu verstehen. Die Kartoffelernte in unserem Bezirk war knapper Durchschnitt. Ein Morgen brachte etwa 80 Zentner. Dabei spielte die Sortenfrage eine entscheidende Rolle.

Doppeltes Risiko
Jeder Haushalt will „Bona“ einkellern. Im Kreis wurden aber nur etwa 40 bis 50 Prozent „Bona“ angebaut. Für diese Delikatesse — der Geschmack ist eine „Mode-Erscheinung“ — erhält der Bauer ab Hof fünf DM. Gerade die „Bona“ ist in der Wachstumszeit krankheitsanfällig und bringt keine ausreichenden Erträge mehr. Ihr Anbau ist also — das traf besonders für die letzte Trockenheit zu — ein doppeltes Risiko. Die Gesteinskosten für einen Doppelzentner „Bona“ betragen 10,27 DM. Der Bauer kalkuliert also seine Arbeit nach dem augenblicklichen Preis nicht kaufmännisch ein. — Der Großhändler schützt sich und macht für seinen Betrieb eine ähnliche Rechnung auf. Allerdings sprechen die Landwirte auf der Besprechung nicht von Verdienstspannen. Für „Bona“ steigt der Handel zu fünf DM jederzeit ins Geschäft. Dagegen bleiben „Heida“, „Sieglinde“, „Ackersegen“ usw. liegen. Für diese Sorten soll der Preis von fünf DM nicht gezahlt werden. Es muß das Geheimnis um die Weiterexistenz gelüftet werden.

Ein Katastrophenpreis
Es wurde darauf hingewiesen, daß der Kartoffelpreis von vier Wochen — ein Zentner Kartoffeln drei Mark — nicht normal war, weil es sich um mittelfrühe Erdäpfel gehandelt

hat, die nicht winterfähig sind und schnell abgesetzt werden mußten. Auf den Preis der hiesigen Kartoffeln drücken die Preise aus Bayern. Dort erzielte man eine Massenernte, allerdings ist die Qualität bedeutend geringer. Die hochgezüchtete Delikatesse bringt nicht die Ernten wie minderwertige Sorten. Gerade die Kartoffel erfordert im Gegensatz zur Zuckerrübe, deren Anbau weit mehr mechanisiert ist, viel mehr Handarbeit und Lohn.

Weißkohl unterlos gefallen
Die Weißkohlpreise, das ist eine bekannte Tatsache, sind unterlos gefallen. Ein Zentner Weißkohl kostet 75 Pfg. und ist nicht abzusetzen. Ein Pfund kostet demnach nicht einmal einen Pfennig! Was zahlt die Hausfrau für Sauerkraut? Das Pfund kostet je nach Qualität 20 bis 30 Pfg. Die Weißkohlanbauer erleben ein Katastrophenjahr, das sie zwingt, tiefe Verschuldungen einzugehen. Man muß sich darüber klar sein, daß im kommenden Jahr die Anbaufläche wesentlich geringer wird. — Vor dem Korea-Krieg kostete das Schweinefleisch 95 Pfg. Mit diesem Preis konnte der Bauer nicht zurechtkommen. Die Futterpreise sind bis zu 60 Prozent gestiegen. Der Preis für Schweinefleisch, Lebendgewicht, muß bei etwa 115 bis 120 Pfg. liegen. Auch in diesem Falle wurde nicht von Verdienstspannen gesprochen. Es ist aber klar, daß man von einem kleinen Viertel nicht mehr leben kann. Mag sein, daß das Handwerk übersetzt ist.

Deutsches Gemüse nicht gefragt

Interessante Zahlen wurden über die Erlöse der 13 Versteigerungen im rheinischen Bezirk, die den Obst- und Gemüsemarkt betreffen, bekanntgegeben. Vom Januar dieses Jahres bis einschließlich August wurden rund 14 Millionen DM weniger erzielt als zur gleichen Zeit 1949, obschon mengenmäßig in diesem Jahr bedeutend mehr angeliefert wurde. — Wenn der Gemüseanbau sich nicht mehr lohnt, muß er eingestellt werden, falls der Bauer seine Substanz erhalten will. Doch dann wird das Ausland dem Verbraucher zeigen, was der Kohl kostet! Wirsing kostet zur Zeit je Zentner 75 bis 80 Pfg. Absatz ist keiner da. Linsenpreis ist 8 bis 10 Pfg. je Pfund oder zwei Pfund 15 Pfg.

Es darf keineswegs soweit kommen, daß der Fleiß des Landmanns bestraft wird. Wir sollten deutsches Obst und Gemüse essen, damit tausende Existenzen erhalten bleiben.

Kleiner König mit Zylinder

Glehnner Schützenfest der Kinder — Quer durch Glehn

Glehn. In früheren Jahren hatte das Glehnner Schützenfest der Kinder über den Ort hinaus eine gewisse Berühmtheit erlangt. Nach dem Kriege war es eingeschlagen. Das ließen sich die Kleinen nicht gefallen. Sie haben selbständig die frühere schöne Einrichtung wieder ins Leben gerufen. Allerdings haben sie zur Probe Scherhauben als Tätigkeitsfeld ausgesucht. Ein kleiner König und eine niedliche Königin waren bald gefunden. Parade und Vorbeimarsch waren bei weitem die großen Ja — sogar eine Königsleiche fehlte nicht, die fahnenbesetzte von einem großen Roß gezogen wurde. Der kleine König grüßte leutselig mit dem Zylinder, und die Königin zeigte ein diadem- und blumengeschmücktes Haupt. Die Hof-Etikette müssen sie noch lernen, aber im nächsten Jahr bereitet das keine Schwierigkeiten mehr. Nicht wahr?

Abrechnung bei Freibier
Glehn. Der Schützenverein hatte in das Gasthaus Drink eingeladen, um den Mitgliedern Soll und Haben über die schön verlaufenen Schützenlage vorzutragen. Mit dem Ueberschuß

konnte man zwar kein neues Regiment einkleiden, aber immerhin reichte es zu einem bescheidenen Trunk, zu dem sich die Schützen in recht stattlicher Zahl eingefunden hatten. Präsident Birkmann gab einen Rückblick auf die Tage. Oberst Karl Kallen dankte seinen Kirmesfreunden für ihre Disziplin und ihr schnelles Auftreten. Die Kassenablage schloß mit einem frohen Beisammensein.

Zwei Goldhochzeiten im November
Glehn. Im kommenden Monat werden im Amtsbezirk Glehn zwei Goldhochzeiten gefeiert. Die Eheleute Zimmermeister Figur wohnen in Glehn, während die Familie Müller in Liedberg feiert.

Wieder Operettenabend in Glehn
Glehn. Der MGv „Sängerbund“ nimmt in Kürze die Vorbereitungen für den nächsten Operettenabend auf. Vorgesehen ist voraussichtlich die Operette „Wenn die Rosen wieder blühen“. Wie üblich, soll auch ein Winterkonzert stattfinden, zu dem die Proben begonnen haben. Im November findet eine Generalversammlung statt.

Der Landkreis in einem Blick

meinde Hachenbroich gegeben und die Straßenbeleuchtung in Delhoven besprochen. Die Sitzung ist öffentlich.

Unterstützung für Obdachlose
Neukirchen. Die Wahl des Bürgermeisters und seines Stellvertreters, Entwicklung des Haushaltes 1950, Bau einer Unterunterkunft für Obdachlose sind als Beratungspunkte vorgesehen für die öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung am Freitag, dem 27. Oktober, um 18 Uhr im Lokal Hamacher in Hjoisten.

Weibischhof Hünemann in Korschbroich
Korschbroich. Die Korschbroicher Pfarrkirche, die während des Krieges durch Bomben zerstört worden war, wurde wieder aufgebaut. Sie soll am nächsten Sonntag, am Christkönigfest, eingeweiht werden. Zur Vorbereitung auf die Weihe des Hochaltars und auf die feierliche Wiedereröffnung der wiederhergestellten Pfarrkirche wird Dominikanerpater Reinhold aus Düsseldorf vom 22. bis 29. Oktober eine „Religiöse Woche“ mit Morgen- und Abendpredigten halten, sie beginnen um 20 Uhr, während die Morgenpredigten um 6 Uhr gehalten werden. Am Christkönigfest wird Weibischhof Dr. Hünemann die Pfarrkirche einweihen. Die Bevölkerung wird gebeten, den Ort zum Empfang des Bischofs festlich zu schmücken.

Zusammenstoß an der Kreuzung
Korschbroich. An der Ecke Hindenburgstraße und Steinstraße stießen ein Personenkraftwagen und ein Lieferwagen zusammen. Der Sachschaden an Personenkraftwagen war erheblich. Personen wurden nicht verletzt.

Ohne Licht gefahren — Zusammenstoß
Grevenbroich. Ein Personenkraftwagen fuhr von Altrath in Richtung Grevenbroich. Als er in gleicher Richtung fahrendes unbeleuchtetes Fuhrwerk überholen wollte, bog das Fuhrwerk plötzlich nach links in einen Feldweg ein. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen beiden Fahrzeugen. Der Personenkraftwagen erlitt Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

Obacht an Straßenkreuzungen!
Büderich. Auf der Straßenkreuzung Düsseldorfstraße—Dorfstraße stießen ein Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Die Fahrer beider

Herrn Christian Broichhausen
im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:
Frau Gertrud Broichhausen geb. Lenné
Andreas Broichhausen
Mathilde Broichhausen geb. Naber
Christel Broichhausen
Brigitte Broichhausen
Andreas Broichhausen

Neuß, Oberstr. 49, Speck, Kapellen, Nordkirchen/Westf., Grevenbroich, den 20. Oktober 1950.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag, dem 24. 10. 1950, um 8.30 Uhr, in der Münsterkirche. Die Beerdigung ist um 10 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau und guten Mutter sagen wir allen, insbesondere der Nachbarschaft im Püllenkamp und Viersener Straße, der Firma Groove u. Welter, deren Leitung, Belegschaft und Betriebsvertretung unseren herzlichsten Dank.

Andreas Bollen,
Adolf Bollen.

Neuß, im Oktober 1950.

Weinet nicht an meinem Grabe, gönne mir die ewige Ruh. Denk, was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.

Herrn Josef Günther
versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von nahezu 39 Jahren, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in sein ewiges Reich zu nehmen.

In tiefem Schmerz:
Gisela Günther geb. Schillings
Peter Günther, Sohn
Peter Günther, Vater
Geschwister und die übrigen Anverwandten.

Holzheim, Neuß, Neu-Reuschenberg, Helsenstein, den 20. Oktober 1950.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. Oktober 1950, 9.30 Uhr, vom Krankenhaus aus statt, daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim.

Stellenmarkt
Suchen für sofort junges, anständiges Mädchen für unseren Spiritusbetrieb. Angeb. unt. Nr. 677 an die NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungen/Grundstücke
2 leere Räume (auch Kniestock) gesucht, Instandsetzung kann evtl. übernommen werden. Angeb. unt. 676 an NGZ, Niederstr. 46.

Aeltere Frau sucht 1 Leerrzimmer
in Neuß. Angebote unter Nr. 675 an die NGZ, Niederstr. 46.

Alleinstehender, berufstätiger Akademiker sucht sofort kleineres möbliertes Zimmer. Angeb. unt. Nr. 674 an NGZ, Niederstr. 46.

Für Werksangehörigen möbl. Zimmer gesucht. Angebote an Firma W. Hau, Spezialgießerei, Neuß, Further Straße 111.

2 leere Zimmer gesucht. Angeb. u. Nr. 679 an NGZ, Niederstr. 46.

Für Schlachtpferde
zahlt stets die höchsten Preise

Wilhelm Bender
Neuß, Klarissenstr. 6, Tel. 2560

Bei Unfällen schnellste Bedienung.

Ankauf von Brillanten, Gold und Silber, Juwelier Bürkle, Erftstraße 16.

Tapeten
immer richtig bei **WOLFF**
Niederstraße 11

DIE TRAURINGE
Ihrer Eltern, Großeltern sind von Glück. Auch für Sie fertige ich sie eigenhändig in 8 od. 14 Karat, leicht oder schwer.

FRANZ
Juwelier
Neuß/Rhein
Niederstr. 81

Berufstätige Dame sucht ab sofort möbl. Zimmer. Angeb. Nr. 657 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Angeb. Nr. 660 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer für berufstätigen Herrn gesucht. Angebote unter 618 NGZ, Niederstr. 46.

Gut möbl. Zimmer an alleinstehenden, berufstätigen Herrn ab 1. 11. 1950 zu vermieten. Angebote unt. 643 NGZ, Niederstr. 46.

Carl Kammerich
DIE LEDERHANDLUNG
In der man gerne kauft
NUR Niederwallstraße 33
Niederstraße 25/27

Wolle
für alle Handarbeiten

Kitzig
Neuß, Neustraße 13
Ein kleiner Laden, der sich große Mühe gibt

Kino's
Der erste neue deutsche Farbfilm mit Sonja Ziemann: „SCHWARZWALDMADEL“
Täglich: 14.30 — 17.00 — 20.00 Uhr.
In der Frühvorstellung 11 Uhr „Ewiges Rom im heiligen Jahr“
Telef. Vorbestellung unter 2419 erbeten.

GLORIA
14.00, 16.00, 18.00, 20.15 Jugendl. zugelassen.
Ein Farb-Großfilm mit Spannung u. Humor
EIN MANN DER TAT. San Antonio mit E. Flynn, Alexis Smith, Szöke Szakart.

APOLLO
Durch Erlass des Herrn Ministers für Wiederaufbau vom 23. 5. 1949 — IV B 2 — 573 — Tgb. Nr. 1303/49, wurde die Stadt Neuß ermächtigt, im gesamten Stadtgebiet Neuordnungsmassnahmen als Selbstverwaltungsaufgabe durchzuführen.
Gemäß §§ 3 und 56 (2) des Aufbaugesetzes vom 29. 4. 1950 (GVBl. NW S. 78) in Verbindung mit Art. 37, Abs. 1 und 2 der Ersten Durchf.-VO. vom 13. 6. 1950 (GVBl. NW 1950, S. 95) ist das gesamte Stadtgebiet von Neuß infolgedessen zum Aufbaubereich erklärt worden, was mit dem Tage dieser Veröffentlichung in Kraft tritt.
Neuß, 18. 10. 1950.
Der Oberstadtdirektor: gez. Dr. Nagel.

Verkäufe — Kaufgesuche
Gebr. Herren-Wintermantel billig abzugeben. Dormagen, Neuber Straße 11.

Autoverleih
Autovermietung und Autoverleih an Selbstfahrer
Lorenz, Rheydter Str. 142, Tel. 2094

DIE
NUMMER 24

Pa
Europ

Paris (U)
zur Aufstell
stattdessen d
eines europäi
diesen Grund
Rene Pleven
im Rahmen e
Frage der Wi

Einzelheiten
offiziell noch ni
Aus gutunterric
sich um folgend
1. Schaffung v
aller Teilnehme
Pakis und West
des gesamten C
amerikanischen,
Kontinenten zu
2. Die europäi
päischen Verlei
der einem eur
europäischen p
unterstehen soll
3. Gemeinsam
Rüstungsindust
Nr. 2.
4. Alle konti
einschließlich W
atlantikpakt zu
Der Vorschlag
deckt sich ungef

Streitfa
London, in A
sichreichen Art
„Reynolds New
mann noch am L
in Spanien auf

Berlin, im Fe
den zur Zeit 81
wütigen Hunden
den in Großbrit
und getötet.
Recklinghau
trennt lebender
am Wochenende
einer Straßenpa
Tochter vom Dec
die Straße gespr
Krankenhaus sel
ist, blieb das K
kommen unverlet

Stochholm,
dige beschlitten
gesteuerte Flugz
Abfeuerungsvo
Neufundland
dampfer „North
mellen vor der K
durch Radio gab
betürchtet, daß
20 Mann unterge
halt nach Ueber
keine Spur des D
Rom, Ein Itali
Sonabend mit
den in der Nähe
der, weil ihm da

Atom
„In we

London (U)
Atomwissenschaft
worden, daß di
Atombomben in
werden. In ein
mehr als 500 Ber
Biologen teilne
direktor der W
Brock Chisholm,
den Laboratorie
den sind, die sic
waffen erweisen
Chisholm, der
Abteilung für
leitete, nahm
einer Pressekon
vorsichtige And
riologischen Wa
„Die bakteriel
als 50 Prozent
vernichtet, das
sagte er, „Aus
Atomombe als
kammer verwei
die Biologie, ge
erfinden, auch
Lebensmittel in
Chisholm lehnt
heiten über die
kanntzugeben.
Auch Lord Ber
direktor der N
schäftsorganisat
und Nobelpreis
stützte Chishol
logischen Krie
heute vor Atom